

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Prinz Friedrich von Homburg

Kleist, Heinrich

Leipzig, 1908

Auftritt IV

[urn:nbn:de:bsz:31-85259](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85259)

Natalie. So fahrt ihn vor! Ich komme gleich herab!
(Pause, in welcher sie gedankenvoll an den Tisch tritt und ihre Handschuh anzieht.)

Wollt Ihr zum Prinz von Homburg mich, Herr Graf,
Den ich zu sprechen willens bin, begleiten?
Euch steht ein Platz in meinem Wagen offen. 1280

Graf Reuß. Mein Fräulein, diese Ehre, in der Tat —!

(Er bietet ihr den Arm.)

Natalie (zu den Hofdamen).
Folgt, meine Freundinnen! — Vielleicht, daß ich
Gleich dort, des Briefes wegen, mich entscheide! (Alle ab.)

Szene: Gefängnis des Prinzen.

Dritter Auftritt.

Der Prinz von Homburg hängt seinen Hut an die Wand und läßt sich nachlässig auf ein auf der Erde ausgebreitetes Kissen nieder.

Der Prinz von Homburg.

Das Leben nennt der Derwisch eine Reise,
Und eine kurze. Freilich von zwei Spannen 1285
Diesseits der Erde nach zwei Spannen drunter.

Ich will auf halbem Weg mich niederlassen!
Wer heut' sein Haupt noch auf der Schulter trägt,
Hängt es schon morgen zitternd auf den Leib,
Und übermorgen liegt's bei seiner Ferse. 1290

Zwar eine Sonne, sagt man, scheint dort auch,
Und über buntre Felder noch, als hier:
Ich glaub's! nur schade, daß das Auge modert,
Das diese Herrlichkeit erblicken soll.

Vierter Auftritt.

Prinzessin Natalie tritt auf, geführt von dem Rittmeister Graf Reuß.
Hofdamen folgen. Ihnen voran tritt ein Säuser mit einer Sadel. — Der
Prinz von Homburg.

Säuser. Durchlaucht Prinzessin von Oranien! 1295

Der Prinz von Homburg (steht auf). Natalie!

Läufer.

Hier ist sie selber schon.

Natalie (verbeugt sich gegen den Grafen).
Laßt uns, auf einen Augenblick, allein!

(Graf Reuß und der Läufer ab.)

Der Prinz von Homburg.

Mein teures Fräulein!

Natalie. Lieber, guter Vetter!

Der Prinz von Homburg (führt sie vor).

Nun sagt, was bringt Ihr? Sprecht? Wie steht's mit mir?

Natalie. Gut. Alles gut. Wie ich vorher Euch sagte, 1500
Begnadigt seid Ihr, frei! Hier ist ein Brief
Von seiner Hand, der es bekräftiget.

Der Prinz von Homburg.

Es ist nicht möglich! Nein! Es ist ein Traum!

Natalie. Lest! Lest den Brief! So werdet Ihr's erfahren.

Der Prinz von Homburg (liest).

„Mein Prinz von Homburg, als ich Euch gefangen setzte, 1505
Um Eures Angriffs, allzufrüh vollbracht,
Da glaubt' ich nichts, als meine Pflicht zu tun!
Auf Euren eignen Beifall rechnet' ich.
Meint Ihr, ein Unrecht sei Euch widerfahren,
So bitt' ich, sagt's mir mit zwei Worten — 1510
Und gleich den Degen schick' ich Euch zurück“.

(Natalie erblaßt. Pause. Der Prinz sieht sie fragend an.)

Natalie (mit dem Ausdruck plötzlicher Freude).

Nun denn, da steht's! Zwei Worte nur bedarfs —!
O lieber, süßer Freund!

(Sie drückt seine Hand.)

Der Prinz von Homburg. Mein teures Fräulein!

Natalie. O sel'ge Stunde, die mir aufgegangen! —
Hier, nehmt, hier ist die Feder! Nehmt, und schreibt! 1515

Der Prinz von Homburg.

Und hier die Unterschrift?

Natalie. Das S; sein Zeichen! —

O Bork! O freut Euch doch! — O seine Milde

Ist uferlos, ich wußt' es, wie die See.
Schafft einen Stuhl nur her, er soll gleich schreiben.

Der Prinz von Homburg.

Er sagt, wenn ich der Meinung wäre —?

Natalie (unterbricht ihn).

Freilich! 1320

Geschwind! Setzt Euch! Ich will es Euch diktieren.

(Sie setzt ihm einen Stuhl hin.)

Der Prinz von Homburg.

— Ich will den Brief noch einmal überlesen.

Natalie (reißt ihm den Brief aus der Hand).

Wozu? — Saht Ihr die Gruft nicht schon im Münster,
Mit offnem Rachen, Euch entgegengähnen? —

Der Augenblick ist dringend. Sitzt und schreibt! 1325

Der Prinz von Homburg (lächelnd).

Wahrhaftig, tut Ihr doch, als würde sie
Mir, wie ein Panther, übern Nacken kommen.

(Er setzt sich und nimmt eine Feder.)

Natalie (wendet sich und weint).

Schreibt, wenn Ihr mich nicht böse machen wollt!

(Der Prinz klingelt einem Bedienten; der Bediente tritt auf.)

Der Prinz von Homburg.

Papier und Feder, Wachs und Petschaft mir!

(Der Bediente, nachdem er diese Sachen zusammengesucht, geht wieder ab. Der Prinz schreibt. — Pause.)

Der Prinz von Homburg (indem er den Brief, den er angefangen hat, zerreißt und unter den Tisch wirft).

Ein dummer Anfang.

(Er nimmt ein anderes Blatt.)

Natalie (hebt den Brief auf).

Wie? Was sagtet Ihr? — 1330

Mein Gott, das ist ja gut, das ist vortrefflich.

Der Prinz von Homburg (in den Bart).

Pah! — Eines Schufstes Fassung, keines Prinzen. —
Ich denk' mir eine andre Wendung aus.

(Pause. — Er greift nach des Kurfürsten Brief, den die Prinzessin in der Hand hält.)

Was sagt er eigentlich im Briefe denn?

Natal

Nichts, g

Der P

Natal

Der P

— Ich

Natal

o Gott

Der P

Sieh da

— Du

Natal

Der P

Mich sel

Natal

Der P

Recht, r

Natal

— Doch

Wie er'

Die auß

Sobald

Flugs i

Der P

Ich wil

Nata

Warum

Der P

Du haf

Daß er

Das fa

Antwor

Bei Go

Natalie (ihn verweigernd).

Nichts, gar nichts!

Der Prinz von Homburg.

Gebt!

Natalie. Ihr laßt ihn ja!

Der Prinz von Homburg (erhascht ihn). Wenngleich!

— Ich will nur sehn, wie ich mich fassen soll. 1336

(Er entfaltet und überliest ihn.)

Natalie (für sich).

O Gott der Welt! Jetzt ist's um ihn geschehn!

Der Prinz von Homburg (betroffen).

Sieh da! Höchst wunderbar, so wahr ich lebe!

— Du übersahst die Stelle wohl?

Natalie. Nein! Welche?

Der Prinz von Homburg.

Mich selber ruft er zur Entscheidung auf! 1340

Natalie. Nun, ja!

Der Prinz von Homburg.

Recht wacker, in der That, recht würdig!

Recht, wie ein großes Herz sich fassen muß!

Natalie. O seine Großmut, Freund, ist ohne Grenzen!

— Doch nun tu' auch das Deine du, und schreib',

Wie er's begehrt; du siehst, es ist der Vorwand, 1345

Die äußere Form nur, deren es bedarf:

Sobald er die zwei Wort' in Händen hat,

Flugs ist der ganze Streit vorbei!

Der Prinz von Homburg (legt den Brief weg). Nein, Liebe!

Ich will die Sach' bis morgen überlegen.

Natalie. Du Unbegreiflicher! Welch eine Wendung? 1350

Warum? Weshalb?

Der Prinz von Homburg (erhebt sich leidenschaftlich vom Stuhle).

Ich bitte, frag' mich nicht!

Du hast des Briefes Inhalt nicht erwogen!

Daß er mir unrecht tat, wie's mir bedingt wird,

Das kann ich ihm nicht schreiben; zwingst du mich,

Antwort in dieser Stimmung ihm zu geben, 1355

Bei Gott! so seh' ich hin: Du tußt mir recht!

(Er läßt sich mit verschränkten Armen wieder an den Tisch nieder und sieht in den Brief.)

Natalie (bleich).

Du, Rasender! Was für ein Wort sprachst du?

(Sie beugt sich gerührt über ihn.)

Der Prinz von Homburg (drückt ihr die Hand).

Laß, einen Augenblick! Mir scheint — (Er sinnt.)

Natalie.

Was sagst du?

Der Prinz von Homburg.

Gleich werd' ich wissen, wie ich schreiben soll.

Natalie (schmerzvoll).

Homburg!

Der Prinz von Homburg (nimmt die Feder).

Ich hör'! Was gibt's?

Natalie.

Mein süßer Freund! 1360

Die Regung lob' ich, die dein Herz ergriff;
Das aber schwör' ich dir: Das Regiment
Ist kommandiert, das dir Versenktem morgen
Aus Karabinern, überm Grabeshügel,
Versöhnt die Totenfeier halten soll. 1365
Kannst du dem Rechtspruch, edel wie du bist,
Nicht widerstreben, nicht, ihn aufzuheben,
Tun, wie er's hier in diesem Brief verlangt:
Nun so versichr' ich dich, er faßt sich dir
Erhaben, wie die Sache steht, und läßt
Den Spruch mitteleidvoll morgen dir vollstrecken! 1370

Der Prinz von Homburg (schreibend).

Gleichviel!

Natalie. Gleichviel?

Der Prinz von Homburg. Er handle, wie er darf;
Mir ziemt's hier zu verfahren, wie ich soll!

Natalie (tritt erschrocken näher).

Du Ungeheuerster, ich glaub', du schriebst?

Der Prinz von Homburg (schließt).

„Homburg; gegeben, Fehrbellin, am zwölften —;“ 1375
Ich bin schon fertig. — Franz!

(Er kouvertiert und siegelt den Brief.)

Natalie.

O Gott im Himmel!

Der Prinz von Homburg (steht auf).
Bring' diesen Brief aufs Schloß, zu meinem Herrn!

(Der Bediente ab.)

Ich will ihm, der so würdig vor mir steht,
Nicht, ein Unwürd'ger, gegenüber stehn!
Schuld ruht, bedeutende, mir auf der Brust, 1380
Wie ich es wohl erkenne; kann er mir
Vergeben nur, wenn ich mit ihm drum streite,
So mag ich nichts von seiner Gnade wissen.

Natalie (küßt ihn).

Nimm diesen Kuß! — Und bohrten gleich zwölf Kugeln
Dich jetzt in Staub, nicht halten könnt' ich mich, 1385
Und jauchzt' und weint' und spräche: Du gefällst mir!
— Inzwischen, wenn du deinem Herzen folgst,
Ist's mir erlaubt, dem meinigen zu folgen.
— Graf Reuß.

(Der Käufer öffnet die Thür; der Graf tritt auf.)

Graf Reuß. Hier!

Natalie. Auf, mit eurem Brief,
Nach Arnstein hin, zum Obersten von Kottwitz! 1390
Das Regiment bricht auf, der Herr befiehl't's;
Hier, noch vor Mitternacht, erwart' ich es! (Alle ab.)

Fünfter Akt.

Szene: Saal im Schloß.

Erster Auftritt.

Der Kurfürst kommt halb entkleidet aus dem Nebentabinet; ihm folgen
Graf Truchß, Graf Hohenzollern und der Rittmeister von der
Golz. — Pagen mit Lichtern.

Der Kurfürst. Kottwitz? Mit den Dragonern der Prinzessin?
Hier in der Stadt?

Klefft, Friedrich von Homburg.